

# Georg Schmidt

Autor(en): **Keller, Heinz**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 7: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

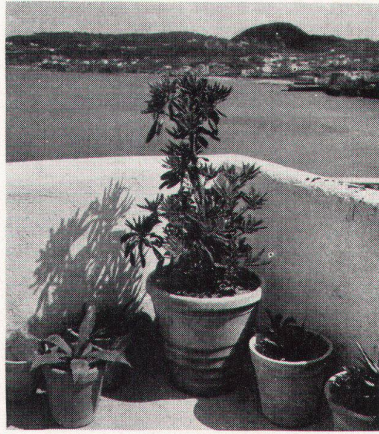
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1



2



3



4

SIA, MuttENZ; Walter A. Schmid, Ing. SIA, Uetikon; Dr. Felix Schwank, Finanzreferent; Kurt Suter, Kantonsingenieur SIA, Stetten; Stadtbaumeister Markus Werner, Arch. SIA.

## Pflanze, Mensch und Gärten

### Pflanzenliebhaber ohne Land

Mitten in Forio d'Ischia schlängelt man sich durch enge Gäßchen, an einem alten Wehrturm vorbei, um plötzlich vor einem hohen Portal anzukommen. In der rosa gekalkten Eingangshalle rankt ein kräftiger, im Dämmerlicht sich wohlfühlender Philodendron (*Ph. persutum*) aus einem großen Tontopf empor. Im Hintergrund liegt ein heraufgezogenes buntes Ruderboot. Die breite ausgetretene Sandsteintreppe ladet zum Aufstieg ein. Maurische Fenster ohne Scheiben erhellen das Treppenhaus und bieten Ausblicke auf Höfe mit einzelnen blühenden Bäumen (*Cercis Siliquastrum*, *Acacia dealbata*, *Citrus medica* und *Citrus dulcis* Orange).

In der obersten Etage liegt die Atelierwohnung eines Künstlerehepaares. In ihrem großen Wohnraum stehend, über sieht man die weite Bucht der Insel mit dem darin ausgebauten Fischerhafen. Eine gedeckte Terrasse, auf deren Brüstung Blumenbeete angelegt sind, führt zu den übrigen Zimmern. Callas, verschiedene Fettpflanzen, bärtige und stachelige Kakteen und bunte Stauden vom Markt (im April: *Cineraria hybrida*) werden vom Hausherrn persönlich betreut. Am Ende dieses Durchganges ist ein mit Glas eingerahmter Sitzplatz.

Doch es geht noch höher hinauf. Eine Holztreppe führt aus der Ebnische zum Dachgarten, von dem aus man einen herrlichen Rundblick über die alte Stadt, den Hafen und das Meer hat. Eine Mauer mit Bullaugen schützt vor Nordostwinden. Oleanderbäumchen in antiken Töpfen stehen davor. Der Sitzplatz ist zwei Stufen erhöht und überdacht. Dichtran-

1  
Aussicht auf die Bucht von Forio

2  
Tonkästen mit Hexennagel

3  
Oleander und blaublühender Echiumstrauch

4  
Sitznische mit Jungferweine und Topfpflanzen

Photos: Jeanne Hesse, Hamburg

kender, zierlichblättriger, auch an der Decke haftender Jungferweine (*Ampelopsis*) ersetzt die Tapete. Am anderen Ende des Daches markieren Agaven (*A. americana*), verschiedene Aloearten, ein Feigenkaktus (*Opuntia ficus indica*), Sukkulenten und Edelpelargonien (*P. grandiflorum*) in länglichen und runden Tongefäßen die Grenze und lassen Durchblicke nach Süden und Westen. Liegestühle laden in kühlen Monaten zum Sonnenbad ein, während man in warmen Nächten, auf ihnen liegend, einmal die salzige Meeresluft, ein anderes Mal den Duft der halbtropischen Pflanzen einatmend, den Sternenhimmel bewundert. Ein abwandelbares Beispiel für Pflanzenliebhaber ohne Land.

J. Hesse

## Totentafel

### Georg Schmidt †

Mit Prof. Dr. Georg Schmidt, der am 26. Mai einem schweren und qualvollen Leiden erlag, ist einer der großen Museumsmänner dieser Zeit verschwunden. Unter seiner Leitung war von 1939 bis 1961, über den alten Ruhm der Basler Öffentlichen Kunstsammlung als Hüterin großer Kunst der Witz- und Holbein-Zeit, auch über den letzten Höhepunkt der Böcklin-Gruppe hinaus, der großartige Ausbau der modernen Sammlung zu ihrem heutigen Weltrang geschehen. Gewiß, es waren gerade in diesen Jahren die entscheidenden, großzügigen Schenkungen und Stiftungen erfolgt, die mit den Namen Emmanuel Hoffmann, Rudolf Staehelin, Richard Doetsch-Benziger und Raoul La Roche verbunden sind. Doch wußten alle diese Freunde Georg Schmidts und des Museums, daß ihr Beitrag seine neuen Sammlungsziele förderte, war doch seine erste Amtstat jene denkwürdige Erwerbung und Rettung von zwanzig bedeutenden, als «entartet» aus den Museen Deutschlands ausgeschiedenen Werken vor allem der großen Expressionisten gewesen und lenkte er die weiteren Ankäufe so, daß nacheinander die bestimmenden großen Meister der Gegenwart in die Sammlung eingingen. In seinem Bemühen um die zeitgenössische Kunst trafen sich leidenschaftliche Anteilnahme und souveränes Wissen, und sein Urteil wurde im In- und Auslande ebenso in den Fragen der Museumstechnik wie in denen der künstlerischen Wertung angerufen. Mit dem gleichen Verantwortungsgefühl leitete er auch die wissenschaftliche Bearbei-

tung der alten Meister und die Tätigkeit des Basler Restauratorenateliers. Parallel dazu lief Georg Schmidts kunstpädagogische Wirksamkeit im weitesten Sinne, durch das Gespräch im kleinen Kreis, durch Führungen, Vorträge, Radiokurse, Publikationen und auch nach seiner Pensionierung 1961 noch in einer Professur an der Akademie der Bildenden Künste in München. Dabei bewies er eine pädagogische Begabung von hohen Graden, die sich in der Meisterschaft präziser und zugleich einfacher Formulierung, in der Überzeugungskraft persönlicher Anteilnahme, in der Klarheit durchdachten Wissens äußerte. Georg Schmidts Leistungen gingen letzten Endes aus ethischen Impulsen hervor. An sich selbst wie an seine Mitmenschen stellte er hohe Ansprüche. Die absolute Ehrlichkeit, die jedes seiner Urteile, jede Analyse leitete, erwartete er auch vom Kunstwerk. Er hatte ein genaues Sensorium für die Stärke und Echtheit des schöpferischen Impulses; darum hatte er schon früh Kontakt mit jenen jungen Basler Malern gefunden, die entschlossen waren, mit den abgestorbenen Formen des 19. Jahrhunderts aufzuräumen und den Anschluß an die lebendige Entwicklung der Zeit zu suchen, darum kämpfte er seit 1928 als Kunstreferent der «National-Zeitung» für die junge Kunst. Darum auch widmete er als Assistent und Ausstellungsgestalter im Basler Gewerbemuseum seine Energie den Werkbund-Gedanken, denn auch in Gebrauchsgegenstand und Architektur sah er moralische Kräfte verkörpert, die den Menschen in dumpfer Abhängigkeit halten oder ihm Freiheit und klare Bewußtheit geben können. Soziales Verantwortungsbewußtsein war für ihn mit allen Entscheidungen verbunden. Und doch war sein Urteil ganz vom unbeirrbareren Gefühl für den künstlerischen Wert bestimmt. Nicht die seinem Denken konforme Gesinnung war es, die ihn für ein Werk, einen Künstler sich entscheiden ließ, sondern das Gefühl für den künstlerischen Rang, der den menschlichen in sich enthält.

Heinz Keller

## Kunstpreise und Stipendien

### Stipendien und Preis der Kiefer-Hablitzel-Stiftung für Maler und Bildhauer 1965

Zur Förderung der Ausbildung junger Schweizer Maler und Bildhauer richtet die Kiefer-Hablitzel-Stiftung alljährlich

eine Anzahl Stipendien von Fr. 1000.– bis höchstens Fr. 3000.– aus. Sie kann außerdem für eine besonders hervorragende Leistung den Preis der Kiefer-Hablitzel-Stiftung von Fr. 5000.– verleihen. Die Bewerber dürfen im Jahre des Wettbewerbs das 35. Altersjahr nicht überschreiten. Die Jury findet vom 6. bis 8. Oktober im Kunstmuseum Luzern statt. Die eingesandten Werke werden anschließend dort angestellt. Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen können bei den Kunstmuseen, den Kunstgewerbeschulen und beim Sekretariat der Stiftung bezogen werden. Anmeldungen sind auf dem offiziellen Formular der Stiftung bis *spätestens 15. August 1965* an das Sekretariat zu richten.

## Formgebung in der Industrie

### Die gute Form 1965

An der Schweizer Mustermesse Basel 1965 wurden Gegenstände der folgenden Firmen mit dem Signet «Die gute Form» ausgezeichnet. In Klammern die Zahl der prämierten Objekte.

#### Möbel:

AG Möbelfabrik Horgen-Glarus, Glarus (1); Bugmann Schifferle Cie. AG, Döttingen (1); Ernot AG, Zürich (1); Girsberger AG, Stuhl- und Tischfabrik, Bützberg (1); Hersberger AG, Muttentz (1), Entwurf: R. Hersberger; Jonasch & Cie. AG, Kreuzlingen (1), Entwurf: H. Pendl; Krienbühl, Inneneinrichtung, Zürich (1), Entwurf: Franz Krienbühl; Laborbau AG, Thun (1), Entwurf: H. Schlapbach; Miller Hermann AG, Basel (2), Entwürfe: Charles Eames; Mobil-Werke, U. Frei, Berneck (1); Sumi Paul, Biel (1); Starba, Karl Herrmann, Basel (1); Stuhl- & Tischfabrik Klingnau AG, Klingnau (1); Werkgenossenschaft Wohnhilfe, Zürich (3), 2 Entwürfe: U. Roesch; Wohnkultur AG, Zürich (1), Entwurf: A. Kausch.

#### Baubedarf

Brechbühl H., Kunststoff-Apparatebau, Steffisburg (1); Ernst Göhner AG, Zürich (1); Hoval, Ing. G. Herzog + Co., Feldmeilen (4); Linoleum AG, Giubiasco (1); Metallbau Koller AG, Muttentz (1); Rüttschi AG, Pumpenbau, Brugg (1); Suhner + Co. AG, Herisau (1); Zent AG, Ostermündigen (4).

#### Beleuchtungskörper

BAG Bronzewarenfabrik AG, Turgi (2), Entwürfe: C. Moor; Belka AG, Adliswil

(1), Entwurf: Ernst Gabrian; Esta AG, Basel (2); Schweizerische Lampen- und Metallwaren AG, Zürich (3), je 1 Entwurf: R. Haussmann, Eduard Franz.

#### Büro

Aeberhard F., Bern (1); Stoll Albert, Giroflex-Stuhlfabrik, Koblenz (1); Telle-Büromöbel AG, Windisch (1); Ultravox Büromaschinen AG, Zürich (1).

#### Haushalt

Fierz Heinr., REX Kaffeemaschinenfabrik, Zürich (1), Entwurf: Karl Pfander; Gebrüder Fehlbaum, Zollikofen (3); Gegauf AG, Bernina-Nähmaschinenfabrik, Steckborn (1); Haefeli AG, Kristallglasfabrik, Sarnen (1); Halder, Metallmöbelwerkstätte, Killwangen (1), Entwurf: Otto Abplanalp; Jura, Elektroapparate-Fabriken L. Henzirohs AG, Niederbuchsitzen (1); Kera-Werke AG, Laufenburg (2), Entwürfe: Prof. Hans Lifka; Kuhn Heinrich, Metallwarenfabrik AG, Rikon (3); Lükon, Paul Lüscher, Täuffelen (1); Mauch Robert, Elro-Werke AG, Bremgarten (1); Oschwald Heinrich, Bülach (1); Regina AG, Wil (1); Reist & Co., Bern (1); Aktiengesellschaft Sigg, Frauenfeld (4); Sola-Besteckfabrik AG, Emmen (2), 1 Entwurf: A. Steiner; Schweizerische Glasindustrie, Siegwart & Cie. AG, Hergiswil (8); Schweizer Toni, Lausen (1).

#### Kücheneinrichtungen

Bono-Apparate AG, Kochherdfabrik, Schlieren (2); Eisinger Hans AG, Basel (1); Lüdin & Cie., Basel (2); Salvis AG, Reußbühl (1); Therma AG, Schwanden (3); Waltert AG, Horw (1).

#### Sanitäre Einrichtungen

Kera-Werke AG, Laufenburg (1); Schelb Metallbau, Oberglatt (2).

#### Schmuck

Belart Wulf AG, Brugg (7); Hubbard Rita, Romanshorn (5); Iseli Werner, Bern (3); Wagner Hans Ruedi, Goldschmied, Vauffölin (2).

#### Spielwaren, Kinderartikel

Atout AG, Burgdorf (1); Erika-Kinderwagenfabrik, Zehnder, Schmid & Co., Steinhausen (1); Hüsler Peter, Basel (2); Naef Kurt, Basel (5), 3 Entwürfe: Helen Diemer, je 1 Entwurf: Elisabeth Jakob, Müller; Profuond-Werkstätten für Holz- und Textilhandwerk, Samedan (2), Entwurf: Asta Berling; Wisa-Gloria Werke AG, Lenzburg (2).

#### Sport, Garten

Kemp AG, Metallwaren, Wetzikon (1); Lutz & Co., Teufen (2); Matériaux S.A., Delémont (1); Novac, Christian Kiener, Renan (1), Entwurf: Emil Hofer; Spatz,